

# Versuch 1: Eigenschaften des Elektron

Team 2-13: Jascha Fricker, Benedict Brouwer

23. August 2022

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b>	<b>2</b>
<b>2</b>	<b>Bestimmung der spezifischen Elektronenladung</b>	<b>2</b>
2.1	Theorie . . . . .	2
2.2	Ergebnisse . . . . .	2
<b>3</b>	<b>Millikam</b>	<b>3</b>
3.1	Theorie . . . . .	3
3.2	Ergebnisse . . . . .	4
<b>4</b>	<b>Diskussion</b>	<b>5</b>

## 1 Einleitung

Bei diesem Versuch werden die Eigenschaften des Elektrons betrachtet und dazu zwei Experimente durchgeführt. Zunächst wird durch das Fadenstrahlrohr der Quotient  $\frac{e}{m}$  (spezifische Elektronenladung) berechnet. Durch den Milikam-Versuch kann anschließend die Elementarladung  $e$  bestimmt werden, sodass auch die Masse des Elektrons  $m_e$  berechnet werden kann.

## 2 Bestimmung der spezifischen Elektronenladung

### 2.1 Theorie

Im Fadenstrahlrohr werden die Elektronen durch ein elektrisches Feld beschleunigt. Die Endgeschwindigkeit kann durch gleichsetzen der Energien bestimmt werden.

$$\frac{mv^2}{2} = E_{kin} = E_{elek} = q \cdot U \quad (1)$$

$$\Rightarrow v = \sqrt{\frac{2qU}{m}} \quad (2)$$

Das Magnetfeld  $B$  der Helmholtzpulen kann mithilfe der Biot-Savart-Gesetzes bestimmt werden. Mit dem Strom  $I$ , der Windungszahl  $N$  und dem Radius  $R$  ergibt sich für diesen Versuch:

$$B = \frac{\mu_0 N I}{R} \cdot \frac{4}{5} \quad (3)$$

Die spezifische Elektronenladung ist der Quotient aus Ladung und Masse  $\frac{e}{m}$ . Diese kann durch die Messung des Radius des Strahls im Fadenstrahlrohr bestimmt werden. Es gilt:

$$\frac{mv^2}{r} = F_{rot} = F_{mag} = q \cdot v \cdot B \quad (4)$$

$$\stackrel{(1)}{\Rightarrow} \frac{q}{m} = \frac{2U}{B^2 \cdot r^2} \quad (5)$$

$$(6)$$

### 2.2 Ergebnisse

**Vorüberlegungen** Aus einer Beschleunigungsspannung von maximal 300V kann die maximale Geschwindigkeit eines Elektrons mit Ladung  $e$  im nicht-relativistischen Fall

$$v = \sqrt{\frac{2eU}{m_e}} = 1,02 \cdot 10^7 \text{ m/s} < 2,9 \cdot 10^7 \text{ m/s} = 10\% \cdot c \quad (7)$$

berechnet werden. Da diese kleiner als zehn Prozent der Lichtgeschwindigkeit ist, kann auch im weiteren nichtrelativistischen gerechnet werden. Jetzt muss noch überprüft werden, ob die thermische Energie der Glühkathode die Messungen verfälschen könnte.

$$v_{tmax} = \frac{v_{100V}}{100} = \frac{\sqrt{\frac{2e \cdot 100V}{m_e}}}{100} = 59310 \text{ m/s} \quad (8)$$

$$E_{tmax} = \frac{m_e \cdot v_{tmax}^2}{2} = 1,602 \cdot 10^{-21} \text{ J} = \frac{3}{2} k T_{max} \quad (9)$$

$$\Rightarrow T_{max} = \frac{2E_{tmax}}{3k} = 77 \text{ K} \quad (10)$$

Die thermische Energie plus die Austrittsarbeit muss kleiner als  $E_{tmax}$  sein, da sonst die Messungen verfälscht würden. Da die Austrittsarbeit des Material leider nicht bekannt ist, kann die eigentlich maximale Temperatur aber nicht bestimmt werden.

**Magnetfeld** Bei der Bestimmung spezifischen Elementarladung wurde zunächst der Effekt des Erdmagnetfeldes auf den Versuchsaufbau vernachlässigt. In Garching beträgt die magnetischen Feldstärke  $B_{gar} = 48,7 \text{ nT}$  [1, ] bei einem Inklinationwinkel von  $\Theta_{incl,gar} = 64.4^\circ$  [1, ]. Daraus resultiert eine maximale senkrechte Komponente (in Bezug auf die Kreisbahnen) von  $B_{\perp,gar} = B_{gar} \cdot \cos(\Theta_{incl,gar}) = 21.0 \text{ nT}$

Dies würde den von uns gemessenen spezifischen

### 3 Milllikam

In diesem Versuch werden Öltröpfchen mithilfe eines Elektrischen Feldes mit und entgegen die Schwerkraft bewegt. Dadurch kann der Einfluss der E-Feldes auf die Tröpfchen und der Radius der Tröpfchen und damit die Ladung dieser bestimmt werden.

#### 3.1 Theorie

Durch vorraussetze eines Kräftegleichgewichts bei gleichförmiger Bewegung erhält man einen Radius

$$r_0 = \frac{3}{2} \sqrt{\frac{\eta_{Luft}(v_{steig} + v_{sink})}{(\rho_{Öl} - \rho_{Luft}) \cdot g}} \quad (11)$$

Wobei  $\rho$  die Dichte des jeweiligen Stoffes ist,  $v_{steig}$  die Geschwindigkeit, mit der die Tröpfchen steigen und  $v_{sink}$  die Geschwindigkeit, mit der die Tröpfchen sinken. Da die Tröpfchen so klein sind, muss die Viskosität mit

einem Korrekturterm versehen werden:

$$\nabla_{korrr} = \nabla_{Luft} \left(1 + \frac{A\lambda}{r_0}\right)^{-1} \quad (12)$$

Hier wurden die Werte  $A = 1,257$  und  $\lambda = 72(2)\text{nm}$  eingesetzt. Auch der Tröpfchenradius muss korrigiert werden:

$$r_{korrr} = \sqrt{r_0^2 + \left(\frac{A\lambda}{2}\right)^2} - \left(\frac{A\lambda}{2}\right) \quad (13)$$

Damit kann dann die Ladung der Tröpfchen  $q$  mit der Angelegten Spannung  $U$  und dem Abstand der Platten  $d$  bestimmt werden:

$$q = \frac{3\pi d}{U} \cdot \nabla_{korrr} \cdot r_{korrr} \cdot (v_{steig} - v_{sink}) \quad (14)$$

Wenn alles richtig berechnet wurde, müssten die Errechneten Werte vielfache der Elementarladung  $e = 1.602 \cdot 10^{-19}\text{C}$  sein.

### 3.2 Ergebnisse

Um die Verteilung zu veranschaulichen, wurde die Ladung  $q$  gegen den errechneten Radius  $r_{korrr}$  geplottet. Im Plot kann leicht erkannt werden, dass die Ladung quantisiert ist, da die Verteilung nicht zufällig oder nach gröÙe ist, sonder sich vertikale linier bilden.

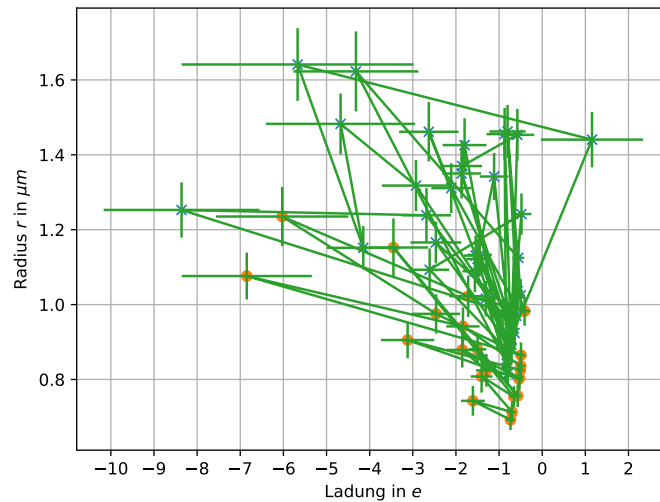


Abbildung 1: Ladung der Tröpfchen und Radius im Millikamversuch

## 4 Diskussion

### Literatur

- [1] NOAA Calculator. <https://www.libble.de/voltcraft-vc120/p/618393/>. Accessed: 23.8.2022.